

DEMOCRACY DIES IN DARKNESS

The Washington Post

FORSCHUNGSWORKSHOP
**Rechtspopulismus in Deutschland:
Politische und zivilgesellschaftliche Antworten**

Donnerstag, 4.5.2017, 9.30 Uhr bis 17.30 Uhr
Ort: Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin,
Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Veranstalter:

Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen in Kooperation mit der
Heinrich-Böll-Stiftung,
Otto Brenner Stiftung
und der Universität Koblenz- Landau, Frank Loeb Institut

Forschungsjournal
Analysen zu Demokratie und Zivilgesellschaft
Soziale Bewegungen

 **HEINRICH
BÖLL
STIFTUNG**

 **Otto
Brenner
Stiftung**

FRANK-LOEB-INSTITUT
UNIVERSITÄT KOBLENZ - LANDAU

Rechtspopulismus zwischen Dämonisierung und Verharmlosung – Zur Anatomie einer neuen „APO von Rechts“

Nach den Wahlerfolgen von Rechtspopulisten bei den Landtagswahlen, der zunehmenden Verankerung dieser Strömungen in unseren Nachbarländern und begleitet von der Wahl eines unberechenbaren US-Präsidenten sowie dem Brexit-Sieg der Europa-Gegner in Großbritannien steht fest: Rechtspopulisten gewinnen an Zustimmung, verändern das politische Klima, beeinflussen die politische Agenda etablierter Parteien und (in)direkt auch die Koalitions-Konstellationen.

In der FES-Mitte-Studie „Gesplante Mitte – Feindselige Zustände“ vom November 2016 wird bilanziert: „Besonders auffällig sind die menschenfeindlichen Meinungen unter Befragten, die mit den Ideen der AfD sympathisieren: Ihre Anhänger_innen stimmen mehrheitlich fremdenfeindlichen (68%), muslimfeindlichen (64%) ... sowie Abwertungen von Asyl-suchenden (88%) und arbeitslosen Menschen (68 %) zu.“

Nicht nur die etablierten Parteien, sondern auch die großen gesellschaftlichen Organisationen stehen noch unter Schockstarre und wissen nicht, wie sie mit dem „Phänomen Rechtspopulismus“ und den Wählern umgehen sollen?

Daraus folgen u. a. die Fragen:

- Aus welchen Quellen speist sich der zunehmende Rechtspopulismus?
- Wie verändern sich mit dem wachsenden, hassgetriebenen Rechtspopulismus das politische Klima, mögliche Koalitionsbildungen und parlamentarische Praxis in Deutschland?
- Welche Folgen hat die angestrebte nationale Abschottung für ein weltoffenes Deutschland?
- Welche Antworten hat die Zivilgesellschaft auf den Entwurf einer „völkischen Politik“?
- Wie muss sich das gesamte Betriebssystem der Politik ändern, damit sich die „Demokratie als Lebensform“ entfalten kann?

In dem interdisziplinären Forschungs-Workshop tragen Forscher_innen, Publizist_innen und politische Planer_innen ihre aktuellen Analyse-Ergebnisse vor – und stellen ihre Ergebnisse zur Diskussion. Das bislang karge empirisch gesicherte Wissen – jenseits der beschränkten Aussagekraft der Demoskopie in diesem Feld – soll in diesem Workshop mit neuen Erkenntnissen und spannenden Befunden erweitert werden.

Programmablauf - 4.5.2017

- 9.30 Kaffee und Austausch (Belletage)
- 10.00 Prof. Dr. Hajo Funke, Übergänge und Grenzen zwischen Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und Rechtskonservatismus
- 10.30 Prof. Dr. Beate Küpper, Hochschule Niederrhein; AfD und Rechtspopulismus – Terrain und Grauzonen. Befunde aus der Meinungsforschung und Erkenntnisse der Sozialpsychologie. (FES-Mitte-Studie)
- 10.50 PD. Dr. Oliver Decker, Universität Leipzig; AfD und autoritäre Milieus - Befunde der Leipziger „Mitte“ – Studie 2016 „Die enthemmte Mitte – rechtsextreme und autoritäre Einstellung“ (u. a. Forschungen zu AfD und Umfeld)
- 11.10 Rückfragen und Diskussion
- 11.30 PD. Dr. Ralf Tils (APOS) – Defizite bei der Strategiebildung der etablierten Parteien im Umgang mit dem Rechtspopulismus und der AfD – Die Interessen- und Konfliktlage der Parteien
- 12.00 Rückfragen und Diskussion
- 12.15 Prof. Dr. Wolfgang Schröder, Universität Kassel Die AfD in den Parlamenten – Ergebnisse einer Studie (i. E.)
- Kommentar:
Alexander Häusler,
Fachhochschule Düsseldorf
- 13.00 bis 14.00 Mittagspause / Buffet – Austausch

- 14.00 Dr. Melanie Amann, Der Spiegel, Buchautorin (Angst für Deutschland) Die AfD und die Medien – hochgeschrieben oder niedernanalysiert?
- 14.30 Rückfragen und Diskussion
- 14.45 Prof. Dr. Dieter Rucht, Institut für Protestforschung, WZB Rechtspopulismus: „Mischwesen“ zwischen Bewegung und Partei
- 15.00 Bernd Heinzlmaier, tfactory Wien, Politikberater Die FPÖ als Vorbild der AfD – Politische Folgen der rechtspopulistischen Stabilisierung
- Kommentare:
Alexander Hensel, Göttinger Institut für Demokratieforschung, aktuelle OBS-Studie (i. E.)
Prof. Dr. Bernd Stegemann, Autor „Das Gespenst des Populismus“ (2/17)
- 15.45 Rückfragen und Diskussion
- 16.00 Cafe@Kommunikation
- 16.20 Bilanzierende Abschluss-Diskussion: Rechtspopulismus – normal, gefährlich, überschätzt?
- Monika Lazar, MdB, Sprecherin für Strategien gegen Rechtsextremismus der Bundestagsfraktion B90/Grüne
 - Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl, ICEP Berlin (Kirchen-Vertreter)
 - Tanja Smolenski, (IG Metall Vorstand, Leiterin Grundsatzfragen und Gesellschaftspolitik)
 - Dr. Frank Wilhelmy (Referent SPD Parteivorstand) (angefr.)
 - Dr. Harald Lamprecht, Beauftragter für Weltanschauungsfragen, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen
- 17.30 Ende

Konzeption und Moderation: Prof. Dr. Thomas Leif

Teilnehmer_innen: Forscher_innen zum Themenfeld, Planer_innen, Journalist_innen; Teilnahme bei fachlichem Interesse und nach schriftlicher Bestätigung.

Anmeldung: thomas.leif@faberdesign.de

Ende Juni erscheint die Themenausgabe „Rechtspopulismus“ des Forschungsjournals Soziale Bewegungen (www.fjsb.de) – Nr. 2/2017

Vorbereitungs-Team:

Thomas Leif (verantw.)

Michael Stognienko, Peter Siller (Böll-Stiftung),

Dr. Timo Werner (Uni Koblenz-Landau),

Jupp Legrand (OBS)

Ziele des Workshops:

- Plattform für einen intensiven wissenschaftlichen, politischen und publizistischen Diskurs auf der Grundlage von aktuellen (und bald abgeschlossenen) Forschungsprojekten zum Themenfeld Rechtspopulismus
- Fragen als Grundlage der Debatte über Strategien zum Umgang mit Rechtspopulismus zwischen Forschern, Planern, Journalisten und Politikern; sie werden in der Konferenz direkt beantwortet
- keine generellen (Überblick)-Vorträge, sondern präzise vorbereitete, kürzere Beiträge entlang konkreter Leitfragen – s. u.
- dazu: kritische Kurz-Kommentare zu den Kurz-Vorträgen von Wissenschaftler_innen, Fachjournalisten, Planer_innen u. a.
- konzentrierte Diskussion im Plenum
- spezifische Ergebnisauswertung (policy paper) zur Nachbearbeitung

Fragen an die Konferenz-Teilnehmer_innen:

- 1) Welche politische Maßnahmen, Haltungen, konkrete Programme etc. sind aus Ihrer Sicht geeignet, dem Rechtspopulismus (und ihres Umfelds) zu begegnen? (konkrete, systematische Vorschläge)
- 2) Wie hilfreich ist die selektive Ignoranz Ihrer Vorschläge? („Nur auf ernsthafte und schwerwiegende Themen reagieren?“ – „Nicht über jedes Stöckchen springen“ „Keine öffentliche Bühne geben“)
- 3) Wie sinnvoll ist Ausgrenzung und Abgrenzung, weil die Rechtspopulisten sich in den Parlamenten und der öffentlichen Auseinandersetzung nicht an die „normalen“ Spielregeln halten und die Minimalstandards eines gemeinsamen ethischen Fundaments in der Gesellschaft nicht gelten lassen? (Toleranz, Verfassungstreue uvm.)
- 4) Welchen Umgang erwarten Sie von den etablierten Medien im Umgang mit Rechtspopulisten? (Livesendungen, Faktencheck, etc. damit sie nicht weiter als Treiber von Empörungswellen, und gezielt inszenierten Regelverletzungen funktionalisiert werden können?
- 5) Wie bewerten Sie Gegenmaßnahmen zur kommunikativen Macht der Rechtspopulisten in den „sozialen Medien“? Kann man eine digitale Ressentiment-Schleuder begrenzen? (vgl. Armin Wolf)
- 6) Welchen Umgang mit rechtspopulistischen Sympathisanten (Anhängern) empfehlen Sie? Welcher Diskurs wirkt (vgl. Wissenskneipe HH)? Was wirkt nicht?
- 7) Wie kann das Betriebssystem Politik verändert werden, um den rechtspopulistischen-Protest einzudämmen. A) formal bezogen auf Beteiligung B) inhaltlich bezogen auf Programme und Realpolitik C) kommunikativ bezogen auf Inszenierungsdruck und Thematisierungs-Kompetenz des Rechtspopulismus?
- 8) Welche Gegenreaktionen auf den Rechtspopulismus halten Sie für falsch oder wirkungslos?
- 9) Welche „Antworten“, Reaktionen und Gegenmaßnahmen laufen ins Leere oder verstärken den „Opfer-“ bzw. „Märtyrer-Mythos“ der Rechtspopulisten u. a. noch?
- 10) Warum ist es für Parteien, Organisationen und die Zivilgesellschaft so kompliziert, schlüssige Gegenstrategien im Umgang mit dem Rechtspopulismus zu entwickeln und umzusetzen?